

Anregungen für Bauherren

Der Entschluss, ein Haus zu bauen, ist bei Vielen eine der größten Entscheidungen im Leben. Oft wird diese auch nur ein einziges Mal getroffen. Um sich diesen Traum zu erfüllen wird in der Regel ein Architekt zu Rate gezogen. Der setzt dann die eigenen Vorstellungen in konkrete Pläne um. Es geht um die Anzahl und Größe der Zimmer, die Ausstattung des Badezimmers, die Art der Bodenbeläge und viele andere Dinge, die das Haus zu einem Heim machen sollen. Das ist spannend und man freut sich, endlich einziehen zu können.

All diese Planungen und Entscheidungen sind mit Hilfe des Architekten wohl für jeden zu lösen. Oft wird jedoch hierbei der eine oder andere Aspekt übersehen, weil man nicht drüber nachgedacht hat oder ihn erst gar nicht kannte. Ist erst einmal das Haus bewohnt, so könnten dann aber verschiedene erst später erkannte Möglichkeiten nicht mehr oder nur mit erheblichen Kosten umgesetzt werden. Im Folgenden soll daher ohne Wertigkeit auf einige bautechnische Alternativen hingewiesen werden. Ob sie dann für den Bauherrn weiter prüfungswert erscheinen und umgesetzt werden, sollte dieser dann von Fall zu Fall entscheiden. Der beauftragte Architekt wird sicherlich mit Rat zur Seite stehen.

1. Faktor-X Bauweise

- „Faktor X“ steht für besonders klima- und ressourcenschonendes Bauen.
- Genauer gesagt bezeichnet es einen ganzheitlichen Ansatz, bewährte Konzepte des energiesparenden Bauens und Sanierens hinsichtlich des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes zu optimieren.
- In der Praxis geschieht dies beispielsweise durch den Einsatz von regionalen Baustoffen und eine intelligent geplante Architektur, die besonders langlebig und wartungsfreundlich konstruiert ist. Dadurch eröffnen sich große, bislang ungenutzte Einsparpotenziale.
- Das Ziel ist es dabei, die Ressourceneffizienz eines Gebäudes um den Faktor X zu erhöhen. Zum Beispiel um das Doppelte (Faktor 2) oder um das Vierfache (Faktor 4).
- Die Faktor X-Agentur hat dazu eine pragmatische Vorgehensweise erarbeitet, mit der sich der Faktor X eines konkreten Bauvorhabens mithilfe einer digitalen Tabelle vergleichsweise einfach ermitteln lässt.
- Die Faktor X-Agentur hat Leitlinien definiert, die bei der Erreichung eines höheren Faktor X helfen. Diese reichen von der Lage des Gebäudes und die Grundrissgestaltung über die Bauweise bis hin zur Planung der Beleuchtung und des Einsatzes wassersparender Armaturen.
- Kosten: Faktor X-Häuser sind nicht oder nur kaum teurer als konventionell errichtete Häuser! Ob ein Gebäude um einen Faktor X ressourceneffizienter ist, entscheidet sich am Rohbau, während ein großer Teil der Hauskosten beim Innenausbau entsteht. Hier lassen sich meist mögliche Mehrkosten einsparen, wenn sie überhaupt auftreten!

Bei der Faktor X Agentur können unter www.indeland.de weitere Einzelheiten und Kontakte gefunden werden.

2. Bauen mit Holz

Warum nicht mit Holz bauen? Ob Einfamilienhaus oder Mehrfamilienhaus. Alles ist möglich. Für ein Holzhaus sprechen folgende Faktoren:

- Nachwachsender Rohstoff = entzieht während der Wachstumsphase CO₂ aus der Atmosphäre
- Heimisches Produkt = regionale Wertschöpfung = kurze Transportwege = leichter Transport
- Hohe Dauerhaftigkeit + gute Bearbeitbarkeit
- Vielfältig in Verwendung und Erscheinungsbild
- Wärmeisolierende Wirkung
- Ausgleichende Wirkung auf das Raumklima
- guter Brandschutz
- Vorfertigung in der Halle = ältere Arbeitnehmer können länger im Betrieb bleiben
- schnelle Montage = zeit- und kostensparend sowie wasserfreie Baustelle
- gutes Recycling und gute Wieder-, Weiterverwendbarkeit

Beim BUND der Ortsgruppe Langerwehe (www.bund.net/luna) können weitergehende Informationen eingeholt werden.

3. Heizung

3.1 Wärmepumpe & Erdwärmespeicher

Die Wärmepumpe ist die Heizung der Zukunft, weil sie direkt den umweltfreundlichen Strom aus Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energie verwendet. Mit der eigenen Solarstromanlage kann ein Teil dieser Energie kostengünstig auf dem eigenen Gebäudedach erzeugt werden. Am besten wird eine Wasser-Wärmepumpe mit einem Erdwärmespeicher unter dem Gebäude oder im Garten unter dem Rasen kombiniert. Diese Technik kann in heißen Sommern ein Gebäude auch kühlen.

Eine zweite Möglichkeit ist die Luft-Wärmepumpe, die unsere Umgebungsluft als Wärmequelle nutzt aber aufgrund des geringeren Wirkungsgrades etwas mehr Strom verbraucht. Wärmepumpen sammeln die Wärme vor der Nutzung in einem Warmwasser- oder Heizungswasserspeicher, der idealerweise auch mit einer thermischen Solaranlage aufgeladen wird.

3.2 Holzpellettheizung

Wer sein Haus mit Holz heizen möchte, sollte eine Holzpellettheizung verwenden. Aufgrund der Qualität der Holzpellets sowie der Steuerungstechnik einer Pellettheizung, verbrennen Holzpellets viel sauberer als Stückholz in einer Holzofenheizung.

3.3 Solaranlagen

Dächer können mehr sein, als Wetterschutz. Auf vielen Dächern oder Fassaden ist Platz für eine Solaranlage. Egal ob nur warmes Wasser hergestellt werden soll oder sogar an eine Heizungsunterstützung gedacht wird.

Machen Sie einen Solarcheck. Hierzu kann beispielsweise der Eignungscheck der Verbraucherzentralen (www.verbraucherzentrale-energieberatung.de) genutzt werden.

Bei einem Neubau sollte eine derartige Anlage auch aus wirtschaftlichen Gründen eine Selbstverständlichkeit sein.

4. Photovoltaik-Anlagen.

Photovoltaikanlagen lohnen sich für den eigenen Geldbeutel und die Umwelt. Die Langerweher Umwelt- und Naturschutz Aktion (LUNA) bietet hierzu die Unterlagen eines VHS Seminars an, das ein Mitglied durchführt. Die Installation kann flexibel auf Dachflächen nach Osten, Süden und Westen sowie auf Flachdächern erfolgen. Ein Batteriespeicher ermöglicht es, in den Abendstunden und beim Frühstück die Solarenergie des letzten Tages zu genießen.

Auch hier kann über die Verbraucherzentrale-Energieberatung ein Check durchgeführt werden. Es ist zudem davon auszugehen, dass zu fast jedem Zeitpunkt vom Land, dem Kreis oder den Kommunen Fördertöpfe bereitgestellt werden.

5. Elektromobilität

Dem Elektroauto gehört die Zukunft. Als Wallbox wird ein an der Wand befestigte, wasserdichte Steckdose mit internem Stromzähler und Steuerungsfunktionen zum Laden von Elektroautos bezeichnet. Im Gegensatz zu Stromtankstellen sind Wandladestationen bei vergleichbarer technischer Funktionalität einfacher aufgebaut und liefern nur Wechselstrom.

Sicherlich ist der Anteil von Elektroautos heute noch sehr gering. Aber wie sieht es in mehreren Jahren aus? Da könnte durchaus der Wunsch nach einem Elektroauto bestehen. Schön wäre es dann, wenn in der Garage ein Wallbox vorhanden wäre. Diese kann aber nur dann angeschlossen werden, wenn das erforderliche Drehstromkabel vorhanden ist. In der Bauphase die Verkabelung einzuplanen ist nur ein geringer Mehraufwand. Diese erst später nachzuholen wird dagegen oft wesentlich teurer oder gar unmöglich.

6. Zisterne

Die Sommer werden immer trockener und der Bedarf an Wasser für den Garten nimmt zu. Schön ist es dann, wenn man auf gesammeltes Regenwasser zurückgreifen könnte. Eine Regenwasserzisterne erfüllt diesen Wunsch, die beim Hausbau mit eingeplant zu den geringsten Kosten führt.